

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1938)

Heft: 10

Artikel: Abschied vom Generalabonnement

Autor: Altheer, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-778725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

la pensée qu'un dispositif automatique d'arrêt le suppléerait s'il venait à défaillir, cet homme domine toutes les faiblesses qui l'inciteraient à alléger sa tâche. Il incarne le devoir.

Après un long parcours, des voyageurs saluent le mécanicien.

Ce geste est « chic »: c'est le souriant merci à l'homme qui a veillé sur eux.

Ernest Castella.

Abschied vom Generalabonnement

Schön war das, solange man dieses kleine grüne Heftchen in der Tasche hatte. Man brauchte es nur in die Hand zu nehmen, und das ganze grosse Instrument der Bundesbahnen stand bereitwillig zu unbeschränkter Verfügung. Wenn ein Schnellzug bereit stand und der Speisewagen rauchte – für wen stand er bereit? Für wen rauchte er? Für wen wurden die Fenster gereinigt, die Fassaden gewaschen, die Polster geklopft? Für den Inhaber des grünen Heftchens mit seiner Wunderwirkung.

Und nun ist das alles vorbei. Auf der vordersten Seite standen zwei Daten: das erste war abgelaufen – und das zweite lag noch in weiter, weiter Ferne.

Und doch kam der Tag, wo auch dieses zweite Datum nahe rückte: Noch acht Tage, noch drei Tage, noch einen, den letzten Tag. Und dann stand man eines Morgens in einem fernen Bureau der Bundesbahnen und gab das grüne Wunderheftchen mit blutendem Herzen zurück. Sogar der Beamte hinter dem Schalter begriff den Kummer und drückte einem verständnisinnig einen blanken Fünfliber in die Hand – als Schmerzensgeld.

Nun ist der Traum ausgeträumt. Was ist mir heute Genf mit seinen lockenden Ufern? Was ist mir der schöne Tessin, ist mir das Land der grauen Bünde? Ich muss geradezu noch froh sein, wenn ich davon träumen darf.

Und wie praktisch war es, wenn man um die Mittagszeit sein Bündel schnürte, sich in die Polster zurücklegte und um zwei Uhr, wenn andere Menschen auch wieder auf dem Posten waren, in einer andern Stadt der schönen Schweiz seine Tätigkeit fortsetzen konnte!

Man spricht soviel von unserer Hotelindustrie und schreibt soviel davon. Was haben wir davon, wenn wir uns nicht darauf freuen können, morgen in einem schönen Hotel in Genf, übermorgen im Hotel Sowieso in Luzern und in acht Tagen bei dem uns befreundeten Hotelier in St. Gallen liebevolle Aufnahme zu finden?

« Vorbei, vorbei », sagt Sabrenno, wenn er, als Sandmann, seinen Medien den Schlaf aus den Augen scheucht.

Was hat man für interessante Menschen kennen gelernt, was haben sich für Möglichkeiten geboten?

Man kam auf den Bahnhof. Ein Dutzend Züge steht bereit. « In welchen wünschen Sie einzusteigen? Welcher gefällt Ihnen am besten? Wohin? Wie weit? » schien das grüne Wunderheft zu fragen.

Heute aber sieht die Welt wesentlich anders aus. Die Eisenbahnzüge stehen nicht mehr für mich bereit, sondern für andere. Ich darf noch, wenn ich gewisse Bedingungen erfülle, mitfahren, muss aber zuerst brav und bieder zum Schalter, muss mich anstellen, mein Billettchen kaufen und bar bezahlen...

Ach nein, die Sache freut mich nicht mehr. Wie stolz und freudig konnte man einstimmen in den Ruf: Die Schweizerbahnen dem Schweizervolk! Man hatte wirklich die Ueberzeugung, dass man Mitbesitzer sei.

Kann man es einem übel nehmen, wenn man mit dem Fünfliber, dem Schmerzensgeld, das tat, was das naheliegendste war: wenn man ihn dazu benützte, um den Schmerz über den unersetzlichen Verlust, die Sorgen, die in einem aufstiegen, umzuwandeln, wie es sich gehörte, in Likör?

Paul Altheer.



Eingang zum Bankgebäude in Zürich

Schweizerische

Bankgesellschaft

UNION DE BANQUES SUISSES

Unione di Banche Svizzere - Union Bank of Switzerland

WINTERTHUR

ZÜRICH

ST. GALLEN

Aarau, Baden, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Locarno, Lugano, Montreux, Vevey,
Fleurier, Frauenfeld, La Chaux-de-Fonds, Liestal, Lichtensteig, Rorschach, Rapperswil,
Wil, Wohlen, Aadorf, Ascona, Couver, Flawil, Gossau, Mendrisio, Rüti (Zürich)

Ausführung aller Bankgeschäfte

Toutes opérations de banque

Every description of Banking Business